

Bischofswort an Abiturienten.

Wir deutschen Bischöfe begrüßen von ganzem Herzen alle Einrichtungen und Bemühungen, die darauf hinzielen, dem jungen katholischen Studenten an der Alma Mater eine neue seelische Heimat zu bieten, ihn seines Glaubens bewußter und froher zu machen und ihn auf seine späteren apostolischen Aufgaben in Staat und Kirche vorzubereiten.

Mit aufrichtiger Dankbarkeit beobachten wir das segensreiche Wirken der Studentenpfarrer und der Studentengemeinden. Wir danken den verschiedenen studentischen Verbänden und Gemeinschaften für ihre überaus wertvolle und unersetzliche Erziehungsarbeit. Allerdings stellen wir mit wachsender Besorgnis fest, daß auch des öfteren katholische Studenten sich studentischen Vereinigungen und Gruppen anschließen, deren weltanschauliche Grundlage und Zielsetzung mit der katholischen Glaubens- und Sittenlehre in offenem oder doch tatsächlichem Widerspruch stehen. Es ist eine selbstverständliche und heilige Pflicht für jeden katholischen Studenten, nach Kräften alles zu vermeiden, wodurch das höchste Gut, das er dank Gottes Gnade sein eigen nennt, das Gut des heiligen katholischen Glaubens, in Frage gestellt werden könnte. Deshalb müssen wir die katholischen Studenten auch nachdrücklichst davor warnen, in eine sogenannte "Schlagende Verbindung" einzutreten, selbst wenn keine Verpflichtung zum Schlagen der Mensur bestehen sollte und eine formelle Ablehnung des Duells ausgesprochen wäre. Die Tradition, die in diesen Verbindungen gepflegt wird, und die Anschauungen, die vor allem ihren Geist und ihre Haltung bestimmen, bedeuten zweifellos für den Katholiken eine schwere Gefährdung seines Glaubens und Glaubenslebens.

Allen jungen katholischen Menschen, die zur Universität gehen, empfehlen wir herzlich und dringend, sich katholischen studentischen Gemeinschaften anzuschließen. Diese, ob Korporationen

rationen oder neugebildete studentische Gemeinschaften und Gruppen aller Art, bieten dem jungen Studenten die Möglichkeit, in freundschaftlicher Verbundenheit mit Gleichgesinnten die entscheidenden Jahre an der Universität zu verbringen. Gleichzeitig wird es ihm dadurch erleichtert, sich eine vertiefte Glaubensechau anzueignen und in eine solide Glaubenspraxis hineinzuwachsen. So wird er sich der großen Verantwortung des katholischen Akademikers in der gegenwärtigen Stunde bewußt werden und in seiner Bereitschaft bestärkt, zu seinem Teil an der Erneuerung der menschlichen Gesellschaft aus dem Geiste der Frohbotschaft beizutragen.

Wir hegen die feste und frohe Zuversicht, daß alle, die es angeht, unsere aus väterlich besorgtem Herzen kommenden Mahnungen gewissenhaft befolgen. Uns leitet nur der Wunsch und das Verlangen, daß alle, die Gott unserer Sorge anvertraut hat, an der Fülle jenes göttlichen Lebens teilhaben, das unser Herr und Erlöser in diese Welt gebracht hat, jenes Lebens, das allein den Menschen das Heil sichert und das gleichzeitig auch für ein geordnetes und friedliches Zusammenleben der Menschheit die beste Grundlage bietet.

Namens der deutschen Bischöfe

J o s e p h K a r d i n a l F r i n g s,
Erzbischof von Köln,

Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz.

Köln, den 27. Januar 1955.